



## DER KLEINE JUNGE von Helen E. Buckley

Einst ging ein kleiner Junge in die Schule.

Eines Morgens, als der kleine Junge schon eine Weile in der Schule war, sagte sein Lehrer:

"Heute werden wir ein Bild machen."

"Gut!", dachte der kleine Junge. Er mochte es, Bilder zu malen. Er konnte alle möglichen Bilder machen. Löwen und Tiger, Hühner und Kühe, Züge und Boote, und er nahm seine Schachtel mit Buntstiften heraus und begann zu malen.

Aber die Lehrerin sagte: "Wartet! Es ist noch nicht Zeit, anzufangen!"

Und sie wartete, bis alle bereit waren.

"Jetzt", sagte die Lehrerin, "werden wir Blumen malen."

"Gut!" dachte der kleine Junge, er mochte Blumen machen, und er begann, mit seinen rosa, orangefarbenen und blauen Buntstiften schöne Blumen zu malen.

Aber die Lehrerin sagte: "Warte, ich zeige dir, wie es geht." Und sie war rot und hatte einen grünen Stiel.

"So", sagte die Lehrerin, "jetzt darfst du anfangen."

Der kleine Junge sah sich die Blume der Lehrerin an.

Dann sah er sich seine eigene Blume an.

Seine Blume gefiel ihm besser als die des Lehrers. Aber das sagte er nicht. Er drehte einfach sein Papier um.

Und machte eine Blume wie die der Lehrerin. Sie war rot und hatte einen grünen Stiel.

An einem anderen Tag, als der kleine Junge die Tür ganz allein von außen geöffnet hatte, sagte die Lehrerin: "Heute werden wir etwas mit Ton machen."

"Gut!", dachte der kleine Junge. Schlangen und Schneemänner, Elefanten und Mäuse, Autos und Lastwagen, und er begann, an seiner Tonkugel zu ziehen und zu drücken.

Aber die Lehrerin sagte: "Warte!" Es ist noch nicht Zeit, anzufangen!" Und sie wartete, bis alle bereit aussahen.

"Jetzt", sagte die Lehrerin, "werden wir ein Gericht machen."

Er liebte es, Gerichte zu machen. Und er fing an, welche zu machen, die alle Formen und Größen hatten.

Aber die Lehrerin sagte: "Wartet, ich zeige euch, wie es geht." Und sie zeigte allen, wie man einen tiefen Teller macht. "So", sagte die Lehrerin. "Jetzt darfst du anfangen."

Der kleine Junge sah sich den Teller der Lehrerin an, dann sah er sich seinen eigenen an. Ihm gefiel sein Teller besser als der der Lehrerin. Aber das sagte er nicht. Er rollte seinen Ton einfach wieder zu einer großen Kugel zusammen. Und machte einen Teller wie den des Lehrers. Es war ein tiefer Teller.

Und schon bald lernte der kleine Junge, zu warten und zu beobachten und Dinge genau wie der Lehrer zu machen. Und schon bald machte er keine eigenen Sachen mehr.

Dann geschah es, dass der kleine Junge und seine Familie in ein anderes Haus in einer anderen Stadt zogen, und der kleine Junge musste in eine andere Schule gehen.

Und gleich an seinem ersten Tag dort sagte der Lehrer: "Heute werden wir ein Bild machen."

"Gut!" Dachte der kleine Junge und wartete darauf, dass der Lehrer ihm sagte, was er tun sollte.

Aber die Lehrerin sagte gar nichts. Sie ging einfach durch den Raum.

Als sie zu dem kleinen Jungen kam, fragte sie: "Willst du nicht ein Bild machen?"

"Ja", sagte der kleine Junge.

"Was sollen wir denn malen?"

"Das weiß ich erst, wenn du es gemacht hast", sagte die Lehrerin.

"Wie soll ich es machen?", fragte der kleine Junge.

"Ganz wie du willst", sagte die Lehrerin.

"Welche Farbe?", fragte der kleine Junge.

"Jede Farbe", sagte die Lehrerin.

"Wenn alle das gleiche Bild machen und die gleichen Farben verwenden, wie soll ich dann wissen, wer was gemacht hat?"

"Ich weiß es nicht", sagte der kleine Junge.

Und er begann, eine rote Blume mit einem grünen Stiel zu malen.

*Übersetzt mit DeepL.com/Translator*